

inzwischen haben sich die Genossen der Stadtleitung eine richtige Auffassung von der Bedeutung dieser Korrekturen verschafft, was hindert sie jetzt, in den Parteiorganisationen der Stadt den Kampf um die bessere, vollständige Durchsetzung der Leninschen Parteinormen zu führen?

Das Büro der Bezirksleitung weiß, daß in der Stadtleitung das Ergebnis der Mitgliederversammlungen zur Auswertung der 3. Parteikonferenz schöngefärbt eingeschätzt wurde. Aber damit muß sich die Bezirksleitung auseinandersetzen.

Wenn in den Parteiorganen im Bezirk den Hauptproblemen des Parteilebens nicht die volle Aufmerksamkeit gewidmet, beziehungsweise, wenn trotz bestimmter Signale die kritische Diskussion nicht gefördert wird, dann ist es kein Wunder, daß vielen Genossen in den Grundorganisationen das Wort „Leninsche Normen“ noch kein Begriff geworden ist, daß sich im Leben der meisten Grundorganisationen seit der Parteikonferenz fast nichts geändert hat!

Die Schlußfolgerungen aus dem XX. Parteitag sind vielfältig und noch längst nicht erschöpft. Im Zusammenhang mit diesem Thema sollte darauf hingewiesen werden, daß die Parteileitungen in allen Grundorganisationen, Kreisen und Bezirken mehr Aufmerksamkeit auf die Entfaltung der Kollektivität, der innerparteilichen Demokratie, der freien Aussprache über die Politik der Partei und — nach der Beschlußfassung — auf die einmütige, disziplinierte Verwirklichung der Beschlüsse richten müssen.

Mit diesem Artikel, der nur auf einige wichtige Seiten der Parteiarbeit, der Parteierziehung, der Leninschen Normen des Parteilebens eingeht, sollen die Genossen der Magdeburger Parteiorganisation zur Diskussion aufgefordert werden. Es scheint notwendig, noch tiefer die Ursachen dafür aufzudecken, warum viele Parteileitungen im Bezirk auch nach der 3. Parteikonferenz ihre Arbeit nicht auf diese Hauptfragen konzentriert haben.

Wenn die Parteiorgane in Magdeburg im Schwermaschinenbau ein ernsthaftes Ergebnis erzielen wollen, dann muß die ganze Orientierung auf die politische, ideologische und organisatorische Arbeit gelegt werden.

Hans Schaefer

---

## Einige Bemerkungen zur Behandlung der Kader

Die Mehrzahl aller Beschwerden von Parteimitgliedern und Kandidaten, die bei den Bezirksleitungen und beim Zentralkomitee eingehen, betrifft den Umgang mit Kadern. Die Genossen beschwerten sich darüber, daß sie nicht ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzt sind oder daß man Beschlüsse über sie faßt, ohne vorher mit ihnen darüber gesprochen zu haben.

Immer wieder beklagen sich Genossen darüber, daß sie, weil sie eine Parteistrafe erhielten, entweder monatelang ohne Arbeit sind oder auf einen Arbeitsplatz gesetzt wurden, der ihnen keine Möglichkeit gibt, ihre fachlichen Kenntnisse anzuwenden. Manche dieser Genossen vermuten, daß in ihren Kaderunterlagen etwas nicht stimmt und bitten zur Klärung dieser Dinge um eine offene Aussprache. Dieser Wunsch ist durchaus verständlich. Oft wird mit den Beurteilungen und Einschätzungen Geheimniskrämerei getrieben, statt in offenen und kameradschaftlichen Aussprachen die Genossen auf ihre Schwächen und Fehler